

**Heinrich Julius Klaproth an Wilhelm
von Humboldt (?), 05.11.1831**

Handschrift: Grundlage der Edition: Berlin, SBBPK, Slg. Darmstädter 2b 1807 (5)
[acc. Darmst. 1913.51], Bl. 16–17

Druck: Walravens 1999, S. 129–131

Abel-Rémusat, Jean-Pierre Julien, Aignan Stanislas Kingsborough, Edward King, Viscount Kurz, Heinrich Morrison, Robert Neumann, Carl Friedrich Prémare, Joseph Henri Marie de Abel-Rémusat, Jean-Pierre (1822): *Eléments de la grammaire chinoise ou principes généraux du Kou-Wen, ou style antique, et du Kouan-Hoa, c'est-à-dire de la langue commune généralement usitée dans l'empire chinois*, Paris: Imprimerie Royale Kurz, Heinrich (1830): Berichtigung [des von Karl Friedrich Neumann verfassten Verzeichnisses der von Humboldt der Königlichen Bibliothek geschenkten armenischen und chinesischen Zeitungen und Bücher]. In: *Anzeigebblatt zu den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik* Nr. 3, März, S. 5–7; sowie *Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen* Nr. 91, 20.04.1830, S. 5f. Kurz, Heinrich (1830): Über einige der neuesten Leistungen in der chinesischen Litteratur. Sendschreiben an Herrn Professor Ewald in Göttingen, Paris: Königliche Druckerei Neumann, Carl Friedrich (1831): Chinese Literature. Professor Neumann in Reply to M. Klaproth. To the Editor. In: *The Asiatic Journal and Monthly Register for British and Foreign India, China, and Australasia*, Vol. VI, New Series, Sept.–Dec. 1831, S. 15f. Prémare, Joseph Henri de (1831): *Notitia Linguae Sinicae*, Malacca: Acad. Anglo-Sinensis

[16r]

Paris d. 5. November 1831

Die viele Güte und das besondere Wohlwollen womit mich Ew. Excellenz seit mehreren Jahren beehrt haben, bestimmen mich Sie gehorsamst zu bitten mir die Erlaubniß zu ertheilen Ihnen privatim meine unpartheische Meinung über mein Verhältniß mit [Herrn Professor Neumann](#) mitzutheilen, weil ich dieselbe nicht für geeignet achte der Gegenstand einer offiziellen Correspondenz zu werden^[a], und mir doch auf der anderen Seite viel daran liegt Ew. Excellenz über dieses Verhältniß eine hinlängliche Aufklärung zu geben.

a) [Editor] Privat blieb dieser Brief mitnichten: Auf der ersten Seite des Schreibens finden sich verschiedene Vermerke (u.a. von [Johannes Schulze](#)), die darauf hinweisen, dass der Brief in der preußischen Kultus-Verwaltung kursierte. [FZ]

Ich fange damit an [Herrn Neumann](#)'s Kenntnisse oder Unkenntnisse im Chinesischen dahingestellt zu lassen, und beschränke mich auf das was seine Person anbetrifft. Als derselbe 1828 nach [Paris](#) kam ward derselbe sowohl von [Herrn Abel Rémusat](#) als auch von mir auf das verbindlichste aufgenommen, und wir haben alles mögliche gethan, um ihm in seinen Chinesischen Studien behülflich zu seyn. Als derselbe nach England ging beeiferten wir uns ihm Empfehlungsbriefe an unsere Freunde in England zu geben, die, wie ich bestimmt weiß, für ihn vom größten Nutzen gewesen.

Wie groß war daher unser Erstaunen, als sich von [Berlin](#) aus hier allgemein die Nachricht verbreitete, daß [Herr Neumann](#), der von [London](#) dort angekommen, behaupte, die Chinesische Grammatik des [Herrn Rémusat](#) sey nichts, als ein Auszug von [Prémare](#)s hand-|16v|schriftlicher Notitia Lingiae Sinicae. Dieses Gemenge von Unwahrheit und Undank gegen [seinen Lehrer](#), empörte alle diejenigen die sich in [Paris](#) mit den Chinesischen Studien beschäftigten, und [Herrn Neumanns](#) Verhältnisse zu [Herrn Rémusat](#) kannten, und ich kann nicht läugnen, daß auch ich von diesem Gefühle ergriffen ward. [Herr Dr. Kurz](#) aus [München](#), einer der besten Schüler [des großen Pariser Sinologen](#), beschloß seinen Lehrer zu vertheidigen und [Herrn Neumann](#)'s geringe Kenntnisse darzuthun, und schrieb eine Deutsche Brochüre, von der ich zur Zeit die Ehre gehabt habe Ew. Excellenz ein Exemplar zu übersenden. Ich habe aber an derselben keinen weiteren Antheil gehabt, als das was auf den Chinesischen Wachtposten am Irtysch, Choni Mailachu genannt, Bezug hat.^[b]

Nach seiner Rückkunft aus Canton hat zwar [H. Neumann](#) in der Staatszeitung erklärt^[c], daß er nichts von dem in [Berlin](#) gesagt habe, dessen man ihn beschuldige: daß er [Herrn A. Remusat](#) schätze, ehre und dankbar verpflichtet sey; daß er ferner nie behauptet habe, dessen Grammatik sey aus [Prémare](#)'s ausgeschrieben u.s.w. – Mit dieser Erklärung stimmt aber keineswegs folgende Phrase die [H. Neumann](#) im Septemberstück des Londoner Asiatic Journal (S. 15) eingerückt hat, und durch die er das, was er früher erklärt, wieder zurück zu nehmen scheint. "I observed that the subject never comes after its verb [...] this rule and the explanation of the

b) [Editor] Der Wortlaut einer ebenfalls erschienenen Kritik von Kurz sowie die darauf folgenden Antworten von Neumann und Alexander von Humboldt finden sich bei Hartmut Walravens (2017): Zu den von Alexander von Humboldt aus Russland mitgebrachten Büchern. In: HiN XVIII, 34, S. 106–114. [FZ]

c) [Editor] Siehe den Wortlaut aus der *Allgemeinen Preußischen Staatszeitung* 111 vom 22. April 1830 bei Hartmut Walravens (2017): Zu den von Alexander von Humboldt aus Russland mitgebrachten Büchern. In: HiN XVIII, 34, S. 108–110. [FZ]

phrase occurs in the Chinese [17r] Grammar, which appeared under the name of M. Rémusat."

Die Beschuldigung H. Remusat habe Premare ausgeschrieben ist allzu lächerlich, in dem Augenblicke wo das Werk des letzteren auf Herrn Remusats Betrieb im Drucke erschienen. Schon seit mehr als zwölf Jahren hat derselbe die *Notitia Linguae Sinicae*, als ein sehr brauchbares Werk, allen seinen Schülern zum Selbststudium angerühmt, und sie den mehrsten derselben, und namentlich Herrn Neumann zur Abschrift mitgetheilt. Er hat aber noch mehr gethan, in dem er den reichen Lord Kingsborough bestimmte das Werk in Macao auf seine Kosten drucken [zu] lassen, und zwar nach Herrn Remusats eigenhändiger und wesentlich von ihm verbesserter Copie, von der Herr Julien die Abschrift genommen, welche nach Malacca zum Druck geschickt wurde. Alles was sich in H. Remusats Grammatik, aus Prémare finde, sind höchstens ein Duzend Beispiele, die Rémusat noch nach den Chinesischen Originalen verifiziert hat, weil Prémare nie die Quelle angegeben aus der er geschöpft.^[d]

Was nun aber auch in dieser Hinsicht meine Meinung über Herrn Neumanns Handlungsweise seyn mag, so bin ich jedoch weit entfernt, ihm das Verdienst abzusprechen das er sich, um die Chinesische Litteratur in Europa, durch seine Reise nach Canton und durch den Ankauf einer Chinesischen Bibliothek daselbst, erworben hat. Nach allem dem was ich von London aus, und zwar von [17v] Kennern, über seine Sammlung erfahren habe so ist dieselbe ganz ausgewählt und von der größten Wichtigkeit. Besonders sind die Buddhistischen Werke fast einzig in Europa^[e], und finden sich nur noch in Morrison's, jetzt zu London zum Verkauf stehenden Bibliothek. Ich kann daher Ew. Excellenz nur Glück wünschen, Herrn Neumann mit Aufträgen zur Vervollständigung des Königlichen Bücherschatzes in Berlin beauftragt zu haben, und bin überzeugt, daß seine Einkäufe ganz den edlen Absichten entsprechen die sie veranlaßt haben. Sollten daher Ew. Excellenz es wünschen, und meiner Unpartheilichkeit vertrauen, so werde ich gern die Mühe übernehmen den Catalog der Sammlung durchzusehen und darüber Bericht abzustatten, der gewiß günstig ausfallen wird, indem ich bereits eine hohe Meinung von der Wichtigkeit der Sammlung habe, und nichts sehnlicher wünsche als dieselbe vollständig in Berlin fixirt zu sehen.

d) [Editor] Eine Antwort auf diesen Brief könnte das Schreiben Wilhelm von Humboldts vom 5. April 1832 sein, in dem er auf die Plagiatsvorwürfe gegen Rémusat eingeht. [FZ]

e) [Editor] In einem Brief an Alexander von Humboldt vom 18. April 1832, in dem Klaproth zwei Seiten mit koreanischen Wörtern für Wilhelm von Humboldt mitteilt, urteilt Klaproth nicht mehr positiv über die Neumannschen Erwerbungen aus China. [FZ]

Mit tiefster Hochachtung und Dankbarkeit habe ich die Ehre zu seyn
Ew. Excellenz ganz gehorsamster Diener

H. J. Klaproth